

Forellenfischen in Amerika (*Trout Fishing in America*). Roman von Richard BRAUTIGAN. Erstausgabe New York 1967; Übs. von C. und H. Bastian 1973. <https://doi.org/10.20378/irbo-52001>

Dem in 47 Kapitel gegliederten ›Prosaallerlei‹ fehlen viele traditionelle Romanmerkmale. Teile des Textes dokumentieren die Reise des Erzählers mit Familie durch den Westen auf der Suche nach einer Enklave, in der Freiheit und Unabhängigkeit in unzerstörter Natur noch verwirklicht werden können. ›Forellenfischen in Amerika‹ wird vor allem als Metapher für einen Bewußtseinszustand und eine mythische Qualität begriffen, die ständig beschworen, aber durch die Realität der konsumorientierten, gewalttätigen und dem Verfall geweihten Industriegesellschaft nicht bestätigt werden. Die Serie von Fehlschlägen erzeugt eine elegisch-pessimistische und nostalgische Stimmung, die nur durch einen ausgeprägten Sinn für Situations- und Wortkomik, die Hinwendung zu grotesken Außenseitern als Botschafter einer besseren Welt, und zur Kunst als Refugium der Nochnichtresignierten gemildert wird. Mit seinem scharfen Blick für scheinbar Nebensächliches, für die Absurditäten des Alltags verbindet der Erzähler in seinen Assoziationen, Meditationen und Phantasien immer wieder offensichtlich Disparates miteinander. H. Bu.